



IM DIALOG

Magazin der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

Thema: **Familie, Bildung, Jugend**



Lebenslanges Lernen:

Interview mit Klaus Herzog

| 03

Freiheit setzt Visionen frei:

Das JUKUZ Aschaffenburg

| 04

Lotsen durchs Familienleben:

Angebote der Stadt

| 08



Foto: Björn Friedrich

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

»Familie, Bildung, Jugend« – das sind die Schwerpunktthemen dieser Ausgabe. Alle drei Themen haben in unserer Stadt einen hohen Stellenwert und wir tun viel, damit sich Familien, Kinder und Jugendliche in Aschaffenburg wohl fühlen und gute Lebensbedingungen haben.

Vor allem in die Bildung hat die Stadt viel Engagement gesteckt und darf sich zu Recht Bildungsregion nennen. Darauf sind wir stolz. Herzlichen Dank an alle, die an diesem Prozess mitwirken. Dass auch wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, täglich dazulernen, zeigt die neue Form der Bürgerzeitung »Im Dialog«. Moderner und frischer widmet sich künftig jede Ausgabe einem Thema ganz besonders. Ich freue mich, wenn Ihnen die neue Aufmachung gefällt und wünsche Ihnen nicht nur viel Freude beim Lesen, sondern auch eine sonnige Ferienzeit mit Familie, Kindern oder Freunden.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister

»Der Mensch lernt sein Leben lang«

Oberbürgermeister Klaus Herzog zur außerschulischen Bildung in Aschaffenburg

Als erste Region in Unterfranken hat Aschaffenburg im Mai 2014 das Siegel »Bildungsregion« erhalten. Was bedeutet das für die Stadt?

Die Auszeichnung würdigt unser Engagement im Bereich Bildung. Seit 2009 betreibt die Stadt eine intensive Bildungsleitplanung mit 150 beteiligten Bürgerinnen, Bürgern und Fachkräften. 2010 hat der Stadtrat den Bildungsleitplan verabschiedet – einen der ersten in ganz Bayern. Viele Maßnahmen wurden schon umgesetzt. Die größten waren die Einrichtung des städtischen Bildungsbüros, aber auch der Aufbau der Familienstützpunkte oder der Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen.

Bildung findet an vielen Orten statt – nicht nur in der Schule. Was gehört alles zur außerschulischen Bildung?

Außerschulische Bildung findet an viel mehr Orten statt, als man denkt. Zu nennen sind hier ganz klar die Jugendarbeit und die Arbeit in den Vereinen. Im Jugendkulturzentrum und den anderen Jugendtreffs lernen die Kinder viele soziale Kompetenzen, und in den Vereinen werden sportliche, musische oder kulturelle Dinge vermittelt. Junge Menschen übernehmen zum Beispiel auch als Übungsleiter Verantwortung – Wissen, das sie später gut ins Berufsleben einbringen können. Für Erwachsene findet Bildung natürlich in der VHS oder auch im Martinushaus statt. Bildungsarbeit macht aber auch jede Jugendgruppe der Kirchen.

»Bildung für alle – ein Leben lang« ist ein Motto des Bildungsleitplans. Was bedeutet das genau?

Ganz einfach: Der Mensch lernt sein Leben lang. Unser Aschaffener Bildungsbegriff umfasst vier Dimensionen: 1. Lernen zu wissen, das heißt Wissen aneignen. 2. Lernen zu handeln, also Qualifikationen erwerben. 3. Lernen zusammen zu leben. Das bedeutet, soziale Fähigkeiten aufbauen. Und 4. Lernen, das Leben zu gestalten, also Körper, Geist und Seele entfalten.

Was kann jeder Einzelne tun, um Aschaffenburg als Bildungsregion zu stärken?

Wir versuchen, in der Stadt ein bildungsfreundliches Klima zu schaffen und wollen die Bürgerinnen und Bürger einbinden. Alle Veranstaltungen sind öffentlich, jeder kann seine Ideen einbringen und damit die Aschaffener Bildungslandschaft mitgestalten. Wir haben eine aktive Stadt mit vielen Anlauf- und Beratungsstellen und mehr als 400 Vereinen. Auch als Ehrenamtlicher kann man die Bildungsaktivitäten der Stadt unterstützen.

Was sind die wichtigsten Handlungsfelder in den nächsten Jahren?

Jedes Kind soll einen Schulabschluss bekommen. Ein Schulabschluss mit anschließender Ausbildung ist eine gute Voraussetzung für ein erfolgreiches Leben. Daneben müssen wir uns stärker mit generationenübergreifenden Angeboten befassen, ein Konzept entwickeln, um auf die demografische Entwicklung vorbereitet zu sein. Die Übergänge im Bildungssystem, also von der Schule in die Ausbildung, von der Ausbildung in den Beruf, ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Und mit großen Schritten eilt das Thema »Inklusion« auf uns zu. Da muss viel gestaltet werden.

Interview: cd

Stolz auf das Siegel »Bildungsregion«: Oberbürgermeister Klaus Herzog.

Foto: Diehl



Neuer Jugendamtsleiter Adam Mantel |

»Gesellschaftlich lohnenswerte Arbeit«



Seit Februar 2015 leitet Adam Mantel als Nachfolger von Michael Sommer das Aschaffener Jugendamt. Der 58 Jahre alte Sozialpädagoge arbeitet seit 1984 für die Stadt und war zuletzt Leiter des Sozialen Dienstes. Vor allem den »Dienstleistungsanspruch« des Jugendamts mit seinen breit gefächerten Aufgaben möchte Mantel weiter entwickeln. Sein Anliegen: ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Mitarbeitern und »Kunden« und niederschwellige Zugänge zu Beratung und Hilfe.

So sollen die ambulanten Hilfen ausgebaut werden, um Familien so früh wie möglich dabei zu unterstützen, Herausforderungen in ihrem Lebensalltag und bei der Erziehung ihrer Kinder zu meistern. »Die He-

rausnahme von Kindern aus den Familien wird sich in gravierenden Fällen sicher auch in Zukunft nicht grundsätzlich vermeiden lassen«, räumt Mantel sein, »das soll aber die Ausnahme sein«.

Die größte Herausforderung sei derzeit die Unterbringung und Betreuung minderjähriger Flüchtlinge, sagt Mantel. Da die Jugendämter verpflichtet seien, unbegleitete Flüchtlinge unter 18 Jahren in Obhut zu nehmen, bestehe derzeit ein erheblicher Bedarf, sich dieser jungen Menschen anzunehmen – auch in Aschaffenburg. »Die Versorgung, Betreuung und Entwicklung von Perspektiven für diese jungen Menschen kann in einem Land, das mittlerweile weltweit an letzter Stelle der Geburtenzahlen rangiert, auch eine gesellschaftlich sehr lohnenswerte Arbeit sein«, so Mantel.

Gelingen könne dies aber nur, wenn alle dafür notwendigen personellen wie finanziellen Mittel bereitstünden, diese große Aufgabe erfolgreich zu bewältigen. *cd*



Foto: colourbox.de

Verschiedenheit ist normal

Inklusion wird in Aschaffenburg in vielen Gremien diskutiert

Inklusion ist ein Thema, das die Stadt Aschaffenburg vor allem in der Bildungs- und Jugendarbeit immer mehr beschäftigt.

Inklusion bedeutet wörtlich »Einschluss« oder »Enthaltensein« und meint die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Ob Geschlecht, Alter, Kultur, sexuelle Orientierung, Handicap, berufliche Funktion oder Religion – nichts soll einen Menschen an der Teilhabe hindern. Der Grundsatz soll lauten: »Verschiedenheit ist normal.«

Was aber jeder einzelne darunter versteht und wie sich Inklusion in den Einrichtungen der Stadt umsetzen lässt, das beschäftigt nicht nur verschiedene Gremien, Arbeitsgruppen und Konferenzen der Bildungs- und Jugendarbeit, sondern war auch Thema eines Vortrags von Stefan Lutz-Simon, Leiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken, im Februar. Inklusion ist ein schwammiger Begriff mit vielen Abstufungen, so sein Fazit. Und: Von Teilhabe zu sprechen heißt nicht nur, Geld in die Hand zu nehmen, sondern vor allem ein Umdenken der Gesellschaft. Auch organisatorisch müsse Inklusion durchdacht sein, damit sie funktioniert. So sei Inklusion in Schulen kaum umsetzbar, wenn Klassen nicht kleiner oder mehr pädagogische Fachkräfte eingesetzt würden.

Über Chancen und Grenzen der Inklusion in Aschaffenburg soll in einer großen Bildungskonferenz im November informiert und diskutiert werden.

Regina Stürmer/cd

Stadtverwaltung

Ausbildung: wo? hier!



Was machst Du eigentlich nach der Schule? Weiter Schule? Studium? Ausbildung?

Keine Ahnung. Das Praktikum im Büro hat mir gar nicht gefallen. Ich möchte nicht den ganzen Tag in einem Zimmer sitzen und auf einen Bildschirm starren, lieber einen Beruf lernen, bei dem ich im Freien sein kann.



Was? Ich will unbedingt etwas mit Computern machen. Da muss man ja nicht die ganze Zeit sitzen. Bei jedem Wetter draußen sein, ist nichts für mich. Ich mag nicht ständig schwitzen, frieren oder nass werden.

Gerade das ist doch das Schöne, du bist unterwegs, siehst viel und bist nicht den ganzen Tag eingesperrt. Mir fehlt nur noch jemand, der mir sagt, welche Ausbildungsberufe es da gibt.



So jemand fehlt mir auch. Ich habe keine Ahnung, wo ich zu suchen anfangen soll.

Das ist doch ganz einfach! Ich hab meinen Ausbildungsberuf bei der Stadt gefunden. **Scannt einfach den QR-Code mit eurem Smartphone und wählt aus, was ihr gerne mögt. Ihr bekommt dann automatisch die Ausbildungsberufe angezeigt, die euch liegen könnten.**



Mehr Infos findet Ihr auch unter www.aschaffenburg.de/ausbildung

»Maximale Freiheit setzt Visionen frei«

Seit 20 Jahren ist das JUKUZ das Herz der offenen Jugendarbeit

Vögel zwitschern, die Sonne scheint, zwei junge Frauen bemalen ein großes Schild, ein junger Mann sitzt entspannt in einem Liegestuhl und liest, ein paar Kinder trudeln zur Mittagsbetreuung ein. Still und verträumt präsentiert sich das Jugendkulturzentrum, kurz JUKUZ, im Kirchhofweg an diesem Nachmittag. Typisch für den Ort?

»Nein«, sagt Jimmy Roth, seit 2008 Leiter des JUKUZ, »gegen Abend wird es voller. Aber die Kids haben heute tagsüber einfach nicht mehr so viel Zeit«. Aber wenn, dann finden sie hier Angebote in Hülle und Fülle. Das JUKUZ ist die zentrale Einrichtung der kommunalen Jugendarbeit: von Musikveranstaltungen über Kinder- und Jugendtheater, von Fach- und Infoveranstaltungen über Vollversammlungen des Stadtjugendrings bis hin zu Kursen, Freizeiten und Projekten wie Breakdance oder Zirkustreff. Bands und Initiativen können sich Räume und Geräte

mieten, junge Erwachsene die Arbeitsberatung nutzen, und in den Werkstätten wird genäht oder getöpft. Natürlich alles freiwillig.

Keine Vorgaben

Diese Freiwilligkeit unterscheidet die offene Jugendarbeit von der Schule, erklärt Roth. Und sie ist Grundlage des pädagogischen Konzepts. »Offene Jugendarbeit«, erklärt Mitarbeiter Stephan Schwind, bedeute, keine Vorgaben zu machen. Hier lernen Jugendliche, eigenverantwortlich zu kommunizieren und zu kooperieren, Konflikte zu lösen und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer, kultureller, religiöser und politischer Orientie-

rung zu begegnen. »Bildung ereignet sich durch Begegnung mit Menschen und in Gruppen, und nur in der Auseinandersetzung treten Lernprozesse ein«, ergänzt Roth. Das Musical »Ben« war für beide ein Paradebeispiel für diesen Bildungsprozess. Die jungen Macher hatten in der Jugendarbeit gelernt zu gestalten und haben nun eigenverantwortlich ein großes Projekt auf die Beine gestellt. »Orte zu schaffen, wo so etwas möglich ist, das ist unsere Hauptaufgabe«, sagt Roth.

Kreative Angebote

Orte wie die Probenräume im Keller, die Kletterwand, der offene Jugendtreff oder der große Veranstaltungsraum mit Bühne. Während Roth den Raum zeigt, schrillt eine Alarmanlage los. Die Kinder der Mittagsbetreuung spielen nach den Hausaufgaben Fußball im Hof. Ein Ball ist gegen die Hal-

Graffiti-Kunst am JUKUZ



Bauwagen auf dem JUKUZ-Gelände



Mit ungebrochenem Engagement für Jugendliche im Einsatz: Stephan Schwind und Jimmy Roth



Auch das Café ABdate ist im JUKUZ untergebracht.



lentür geprallt. Roth schimpft nicht, ist nicht aus der Ruhe zu bringen und knüpft sofort wieder an seine Erläuterungen an. Natürlich werde das Konzept immer neu mit Leben gefüllt, sagt er, dem Zeitgeist und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Generationenübergreifende und kreative Angebote in der offenen Werkstatt seien im Moment sehr gefragt. »Wenn Opa und Enkel gemeinsam töpfern und die Punks hier ihre Kutten nähen, profitieren alle davon.« Roth: »Durch gemeinsames Tun lernt man am meisten.«

Gute Vernetzung

Schon lange, bevor das Thema Bildungsregion in der Stadt Thema wurde, arbeiteten die kommunalen Jugendarbeiter an Konzepten für außerschulische Bildung. 2003 gab es die erste Fachtagung zum neuen Bildungsverständnis. »Denn«, so Roth, »Schule ist schließlich nur ein Teil des Bildungssystems«. Viele Bildungserfahrungen würden außerhalb der Schule gemacht, in der Familie, auf dem Bolzplatz, auf der Straße. Trotz unterschiedlicher Konzepte: Das JUKUZ arbeitet eng mit den Aschaffener Schulen zusammen, etwa mit der Fröbelschule, der Kolping- und Pestalozzischule. Diese Vernetzung sei das Besondere an der Aschaffener Bildungslandschaft, betont Roth, »Jugendarbeit funktioniert nur in guten Netzwerken«.

Nachfrage steigt

Einfach jedoch ist es nicht, die Idee von Freiwilligkeit und Offenheit konstant umzusetzen. In der Ferienbetreuung, bei Freizeiten oder bei der Hausaufgabenbetreuung seien Anmeldungen und feste Regeln unabding-

bar. Die Nachfrage nach Betreuung wachse von Jahr zu Jahr, Ressourcen und Personal seien aber knapp. Für Roth und seine 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das »ein ständiger Spagat zwischen pädagogischem Anspruch und Bedarf«.

Inhaltliche Freiheit

Trotz aller Probleme: In jedem Satz schwingt der ungebrochene Idealismus mit und die Überzeugung, dass ihr pädagogisches Konzept richtig ist. Stephan Schwind beschreibt das Gefühl, wenn nach vielen Jahren ein Mann auf ihn zukommt, ihn umarmt und ihm sagt, wie wichtig für ihn die Zeit im offenen Jugendtreff war. »Dabei habe ich nicht viel gemacht«, sagt Schwind, »ich war einfach nur da«. »Es macht einfach Spaß, gestalten zu können«, beschreibt Jimmy Roth seine Arbeit. »Die Stadt lässt uns machen. Wir haben relativ viele inhaltliche Freiheiten, das motiviert«. Und Schwind ergänzt: »So arbeiten wir ja auch mit den Jugendlichen. Maximale Freiheit setzt Visionen frei.«

Draußen scheint noch immer die Sonne. Der junge Mann, Paul heißt er, sitzt noch immer im Liegestuhl. 24 Jahre sei er, erzählt er. Sein Weg bisher? Hauptschule, Lehre abgebrochen, Breakdancer. Irgendwann begann er, Kurse im JUKUZ zu geben, machte sein Abi nach und wartet jetzt auf einen Studienplatz in Psychologie. »Ich wäre mit Sicherheit nicht das geworden, was ich jetzt bin, wenn ich nicht hier im JUKUZ gewesen wäre.« Lächelt und vertieft sich wieder in sein Buch. cd

► **Jugendkulturzentrum Kirchhofweg 2 63739 Aschaffenburg Telefon 06021 31 31 38, www.jukuz.de**

Relaxen vor dem Jugendhaus



Kreative Schmuckstücke



Kinderbühne Kunterbunt |

Theater für Kinder

Ein- bis zweimal im Monat heißt es »Vorhang auf« für die Kinderbühne Kunterbunt – die Theaterreihe für Kinder im Jugendkulturzentrum. Je nach Inhalt sind die Theaterstücke für Kinder zwischen drei und neun Jahren geeignet und bieten kunterbunte Abwechslung. Puppen- und Figurentheater, Clownstheater, Musiktheater und Schauspiel wechseln sich in lockerer Reihenfolge und oft jahreszeitlich orientiert ab. Dabei werden Theaterspieler aus ganz Deutschland eingeladen.

► Das aktuelle Programm gibt es unter anderem im **JUKUZ**, Kirchhofweg 2, und unter www.jukuz.de.

Integration |

Deutschkurse im Internet

Für Menschen aus einem anderen Land ist es wichtig, die deutsche Sprache zu lernen. Sie können ihre Kinder in der Schule unterstützen, einen Beruf ausüben und am Leben der Gesellschaft teilnehmen. Doch welcher Deutschkurs eignet sich für die eigene Lebenssituation? Auf der Internetseite www.aschaffenburg.de/deutschkurse/ hat die Stadt Aschaffenburg für Zuwanderer und Beratungsstellen Deutschkurse verschiedener Träger zusammengestellt.



Bambini-Fußballcamp beim 1. FC Südring

Foto: Jörg Weidemann

Soziale Stadt

Jugendbegleitung im Hefner-Alteneck-Quartier

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen hat seit Beginn der Stadterneuerung im Hefner-Alteneck-Quartier einen besonderen Stellenwert. Als erstes wurde der Spielplatz an der Liebigstraße umfassend saniert und der neue »Freitreff« für Jugendliche am Bahnweg errichtet. Seit Mai 2013 besteht der Erweiterungsbau des Familienstützpunkts mit dem Quartiersaal. Damit bietet sich dort die Möglichkeit, Veranstaltungen für Jugendliche anzubieten.

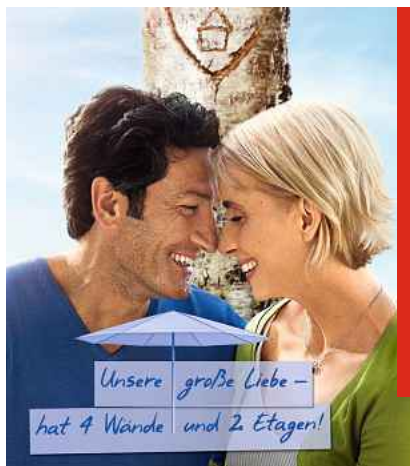
Eine Horizonterweiterung für Kinder und Jugendliche ab 14 Jahren soll das Gemeinschaftsprojekt Jugendbegleitung bieten, das Quartiersmanagement, Jukuz, Stadtjugendring und Familienstützpunkt eingerichtet haben. Ausgewählte und geschulte Erwachsene begleiten die Kinder und Jugendlichen zu Angeboten und Veranstaltungen, zum

Beispiel auf das Gelände des FC Südring, zu Jugenddiscos im Jukuz oder zum Jugendtreff an der Hockstraße. Die Begleiter sind ehrenamtlich engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Fachpersonal.

Die Kinder und Jugendlichen aus dem Hefner-Alteneck-Quartier haben so die Möglichkeit, kulturelle Angebote in der Gesamtstadt zu erleben. Den Eltern wird das Gefühl vermittelt, dass das Verlassen des angestammten Quartiers keine Gefahr für ihre Kinder bedeutet. Insofern ist dieses Projekt keine Betreuung, sondern es vermittelt Lebenserfahrung an Kinder und Eltern.

Solche Erfahrungen kann man aber nur machen, wenn man mitmacht. Insofern ist das Projekt Jugendbegleitung Hilfe zur Selbsthilfe und kein Konsumangebot.

Bernhard Keßler



Sie genießen Ihr Zuhause.
Wir kümmern uns um das nötige Stück Sicherheit.

Zwei starke Partner vor Ort:

 **Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau**

 **VERSICHERUNGS
KAMMER
BAYERN**

Nähere Informationen bei Ihrem Berater oder unter Telefon 06021 397-0 oder www.spk-aschaffenburg.de

Vereine und Einrichtungen ziehen an einem Strang

Erstes gemeinsames Umweltbildungsprogramm auf den Weg gebracht

Obstbäume schneiden oder lieber ein Streuobstwiesen-Picknick genießen, sich über erneuerbare Energien informieren oder über das Kardieren, also Kämmen, von Wolle, Hoffeste regionaler Erzeuger besuchen oder in den Mikrokosmos der Wasserlebewesen eintauchen – all dies und vieles mehr enthält das gemeinsame Umweltbildungsprogramm, das verschiedene Aschaffener Vereine und Einrichtungen zusammen mit dem Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Aschaffenburg auf den Weg gebracht haben.

Vernetzung

Das Heft mit 34 Veranstaltungen von April bis November 2015 ist der erste Schritt zu einer stärkeren Vernetzung der Vereine und Anbieter von Umweltbildung in der Stadt Aschaffenburg. Alle Altersgruppen werden hier fündig. Und die Angebote stoßen auf großes Interesse.

Austausch

Das gemeinsame Jahresprogramm soll es auch im nächsten Jahr wieder geben. Außerdem plant die Stadt die Einrichtung eines Internetforums. Es soll ab Herbst eine Plattform

für alle Träger von Umweltbildung und alle am Thema Interessierten zum Informations- und Gedankenaustausch bieten. Das Ziel: die Zusammenarbeit, die sich schon seit 2001 im Rahmen der BayernTour Natur bewährt hat, weiter verbessern und intensivieren.

Ziele erarbeiten

Die Herausgabe eines gemeinsamen Programms sowie die Internetplattform zum gegenseitigen Austausch standen neben anderem auf der Wunschliste einer Agenda21-Projektgruppe »Umweltbildung«. Hier erarbeiteten viele in der Umweltbildung aktive Vereine und Einrichtungen im Auftrag des Stadtrats von März 2013 bis Oktober 2014 Vorschläge und Ziele zur Intensivierung der Umweltbildung. Ob es in Zukunft auch ein reales gemeinsames Dach in Form einer Umweltstation für die Umweltbildung geben könnte, wird noch untersucht.

Die Broschüre »ABenteuer Umwelt« gibt es im Rathaus, Dalbergstraße 15, im Verwaltungsgebäude Pfaffengasse 11, in der Stadtbücherei sowie in der Volkshochschule.

Sie kann unter www.aschaffenburg.de/umweltbildung/ heruntergeladen werden.

Heidi Bolch



Wer macht mit?

Wer sich als Anbieter oder Interessierter am Internetforum beteiligen möchte, kann sich beim **Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Telefon 06021 330-1746**, melden. Im November ist außerdem ein Treffen zur Koordination der Angebote für 2016 geplant.

Umwelt |

Stadt fördert Umweltbildung

Neben den Angeboten für Erwachsene und Familien fördert die Stadt Aschaffenburg seit rund 25 Jahren die Umweltbildung in Schulen und Kindergärten im Stadtgebiet.

In den 90er Jahren stand die Abfallvermeidung und -trennung thematisch im Vordergrund: Die Kinder lernten den Müll richtig zu sortieren, schöpften selbst Recyclingpapier und beschäftigten sich spielerisch mit abfallarmem Einkauf.

Heute machen Naturerfahrung und Naturschutz das Rennen bei den Buchungen. Am meisten gefragt sind Exkursionen zu Wald, Wiese und Hecke, aber auch das eigenhändige Pressen von Apfelsaft auf der Streuobstwiese. Diese Angebote kommen jährlich etwa 1.500 Kindern zugute.

Auch bei den Angeboten für die Schulen und Kindergärten baut die Stadt auf die Kooperation mit den Umweltverbänden, wie dem Bund Naturschutz oder dem Landesbund für Vogelschutz. Außerdem können Schulklassen das Klärwerk, die Gewächshäuser des Gartenamtes, den städtischen Forst, das Trinkwasserwerk oder die Recyclinghöfe besuchen und dort fachkundige Führungen erhalten.

Heidi Bolch



Kinder pressen Streuobststäpfel zu Apfelsaft.

Lotsen durchs Familienleben

Die Angebote der Stadt sind so vielfältig wie die Familienformen

Familienstützpunkte und Messen, Familienwegweiser, Erziehungsvorträge und »Eltern im Netz« – die Stadt Aschaffenburg bietet einiges für Familien. »Familie ist der Kern der Gesellschaft«, sagt Miriam Ludwig, in Aschaffenburg für Familienbildung und Jugendhilfeplanung zuständig. »Alles, was ein Kind hier lernt, trägt es in die Gesellschaft: Toleranz, Respekt, Teilen. Familie ist wie ein Stein, der im Wasser Kreise zieht.«

»Aschaffenburg für Familien« war dann auch das Motto eines Familienworkshops, den die Stadt 2010 veranstaltete, um in einem 10-Punkte-Aktionsplan Ideen und Ziele zu familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit zu entwickeln. Was aber ist überhaupt »Familie«? »Familie ist da, wo Menschen/Generationen füreinander auf Dauer angelegte Verantwortung übernehmen«, zitiert Miriam Ludwig die Definition des Aktionsplans. Also nicht nur Vater, Mutter, Kind, sondern auch Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Großeltern mit Enkeln, Wohngemeinschaften, Alleinerziehende mit Kindern. Sie alle will die Stadt mit Angeboten der Familienbildung informieren und stützen. Finanzielle Hilfe spiele zwar auch eine Rolle, erklärt Ludwig, in erster Linie aber sollen die Angebote den Familienmitgliedern helfen, sich auf familiäre Entwicklungsstationen vorzubereiten. Sie sollen Stärken betonen, nicht Schwächen aufdecken, und sie sollen Freude machen. Thematisiert werden dabei Erziehungsfragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Zusammenleben als Familie, die Partnerschaft und vieles mehr. »Familienbildung setzt an, bevor Probleme entstehen und bereitet Familien auf möglicherweise schwierige Phasen und Situationen der Familienentwicklung vor.«

Nicht nur die Situation einer Familie ändert sich im Laufe von Jahren, sondern auch die Gesellschaft und damit die Bedürfnisse und Anforderungen. Mit den Flüchtlingsfamilien rücken die Themen Integration und Sprachförderung in den Fokus. Dafür gäbe es etwa die

Stadtteilmütter. Und auch Projekte mit Vätern werden immer wichtiger, denn, »auch Väter wollen sich austauschen«, so Ludwig. Dass Familienbildung auf die Bedürfnisse von Familien eingehen kann und keine graue Theorie bleibt, dafür sorgt die Planungsgruppe Familie/Familienbildung. Vertreterinnen und Vertreter der städtischen Stellen, von Caritas und Diakonie, von Erziehungsberatungsstellen und Kirchen bringen ihre Ideen ein und machen die Theorie lebendig. Mit Erfolg. Die Familienmesse und die Erziehungsvorträge seien immer gut besucht, sagt Miriam Ludwig, und das Onlineportal Webkita, eine zentrale Plattform, die über freie Plätze und Betreuungsdetails in Krippen, Kitas und Horten informiert, biete Eltern bald einen konkreten und modernen Service.

Kern- und Herzstücke aber sind die Familienstützpunkte in Damm, in der Innenstadt und im Hefner-Alteneck-Viertel. Sie entwickeln sich vom bayerischen Modellprojekt zum Erfolgsmodell. Das Motto »Auf Familien zugehen, wo sie sind« wird in ihnen praktisch umgesetzt. »Hier können wir direkt nachfragen, was sich Familien wünschen«, sagt Ludwig. Denn die Angebote sollten zum Stadtteil und seinen Bewohnern passen. Während in der Innenstadt ein Baby-Café bei Eltern ankommt, die keine große Familie in der Stadt haben, bringt das Weltencafé im Hefner-Alteneck-Viertel vor allem Migrantinnen in lockerer Atmosphäre zusammen. Ob Ausflüge, Vorträge oder ein Gespräch über Erziehungsfragen – »Familienstützpunkte sind die Lotsen durchs Familienleben«.

cd

► Internet:

www.familien-aschaffenburg.de
Den Familienwegweiser gibt es kostenlos an der Infotheke im Rathaus, Dalbergstraße 15, oder zum Download im Internet unter http://www.aschaffenburg.de/upl_files/b/bf/Familienwegweiser2010.pdf



Neuer Flyer |

Wo finde ich Hilfe?

Eigentlich gibt es in Aschaffenburg für alle Fragen und Probleme ein Angebot, aber oft wissen die Betroffenen nichts davon. Deshalb hat das Aschaffener Bündnis gegen Kinderarmut einen Flyer herausgegeben. »Wo finde ich Hilfe?« zeigt sehr übersichtlich mit einem Stadtplan, wo die Anlaufstellen zu finden sind. Neben den Informationen zu Sozial- und Familienberatung sind auch Hinweise für Arbeitssuchende und zu materiellen Unterstützungsleistungen wie Lebensmittel, Kleidung, Kinderartikel und Möbel enthalten. Eine Rubrik zu den Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche rundet den Flyer ab.

Seit vier Jahren arbeitet das Bündnis gegen Kinderarmut gemeinsam zum Wohl der Aschaffener Familien. In dem Bündnis gestaltet die Stadtverwaltung gemeinsam mit allen großen freien und kirchlichen Sozialträgern Maßnahmen gegen Armut in der Stadt. *Oliver Theiß*

► Den Flyer bekommt man im Rathaus, Dalbergstraße 15, und in fast allen Beratungsstellen in der Stadt. Er kann aber auch unter der E-Mail-Adresse oliver.theiss@aschaffenburg.de angefordert werden.



Foto: colorbox.de

Kultur macht stark



Ein eigenes Theaterstück entwickeln und auf die Bühne bringen, das machen Kinder von acht bis zwölf Jahren seit Herbst 2014 jeden Montag im JUKUZ.

In ihrer Geschichte geht es um einen Jungen, der in eine unangenehme Situation gerät. Wie er mit Hilfe seines Freundes und der Vertrauenslehrerin da wieder heraus kommt, das zeigen die jungen Künstlerinnen

und Künstler in ihrem selbstgeschriebenen Stück.

Dass dabei biografische Bezüge zu ihrem eigenen Leben einfließen, ist gewünscht, denn pädagogisches Ziel von Cornelia Denk, Spielleiterin und Theaterpädagogin, ist die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Lebensumfeld. Intensiv beschäftigen sich die Kinder dabei mit theatralen Ausdrucksmitteln

Sozialplanung |

Der Sozialbericht wird zum Sozialplan

Der Sozialbericht informiert in regelmäßigen Abständen, zuletzt 2009, über die aktuelle soziale Lage der Stadt Aschaffenburg. Er deckt auf, in welchen Handlungsfeldern Bedarf entstanden ist.

Er beschreibt außerdem die verschiedenen Arbeitsfelder im Amt für Soziale Leistungen und dient so auch als Information für interessierte Bürgerinnen und Bürger. 2015 wird dieser Bericht nun zum ersten Mal als Sozialplan vorgestellt. Planerische Prozesse sollen einen größeren Raum einnehmen als zuvor.

Um die Sozialplanung der Stadt Aschaffenburg voranzubringen, sind drei Schritte nötig, die mit jeder neuen Ausgabe wiederholt werden müssen: In einem **Rückblick auf alte Handlungsempfehlungen** wird geprüft, was umgesetzt wurde und was nicht. Daraufhin werden **neue Handlungsempfehlungen** formuliert, in die der aktuelle Bedarf eingearbeitet wird.

Das Amt für soziale Leistungen und die Sozialplanung im Büro des Oberbürgermeisters sind dann für die **Einhaltung der Handlungsempfehlungen** zuständig – bis zum

nächsten Sozialplan. Eine Auswahl der neuen Handlungsempfehlungen im Sozialplan 2015:

- **Regelmäßig** soll eine **Sozialkonferenz** abgehalten werden, um soziale Problemfelder in einem breiten Gremium bearbeiten zu können.
- **Inklusion** wird als Querschnittsthema bearbeitet. Mehrere Informationsangebote sorgen dafür, dass das Thema sinnvoll bearbeitet wird.
- **Wohnortnahe Gesundheitsförderung** und **Prävention** sollen ausgebaut werden.
- Das **aktuelle Hilfs- und Beratungsangebot für Alleinerziehende** soll in einer übergreifenden Konzeption aufgearbeitet werden.
- **Sozialraumorientierung:** Niedrigschwellige Anlaufstellen sollen flächendeckend und wohnortnah vorhanden sein.

Regina Stürmer

- ▶ **Der neue Sozialplan kann per E-Mail angefordert werden unter jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de**

Bündnisse für Bildung

Kinder und Jugendliche für die Vielfalt der Kultur zu begeistern und damit ihre Kreativität und Fantasie zu fördern – das haben sich die »**Aschaffener Bündnisse für Bildung – Kultur macht stark**« auf ihre Fahnen geschrieben.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Kindern und Jugendlichen mit sozialen, finanziellen oder kulturellen Risikolagen.

Künstler, kulturelle und pädagogische Einrichtungen sollen motiviert werden, mit kooperativen Angeboten die kulturelle Bildung zu fördern.

Beispielhafte Projekte im Internet unter www.aschaffenburg.de (Kultur macht stark)

▶ **Ansprechpartner:**
Bildungsbüro
Michael Fleckenstein
E-Mail: bildungsbuero@aschaffenburg.de
Telefon: 06021 92 15 0350

und vielen Übungen aus dem Schauspieltraining.

Das Projekt wird gefördert durch das Programm »Kultur macht stark« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Bund Deutscher Amateurtheater.

Zu sehen ist das Stück am Montag, 27. Juli, um 18 Uhr im Jugendkulturzentrum JUKUZ, Kirchhofweg 2. *Michael Fleckenstein*



Foto: colorbox.de

vhs |

Familientouren im Spessart



Foto: Henry Elter

Lust, den Spessart neu zu entdecken? Im Herbst bietet die Volkshochschule Aschaffenburg (vhs) gemeinsam mit dem Spessartbund und dem Archäologischen Spessartprojekt fünf Exkursionen für die ganze Familie. Die Teilnehmer erfahren nicht nur Neues über die heimische Kulturlandschaft – sie sehen, fühlen und schmecken sie auch. »Heimat entdecken ... und Spaß dabei haben!« heißt das Programm, bei dem Große und Kleine in Hain auf Geo-Caching-Tour gehen (26. September), auf dem Kulturweg »Spessart-Polka« wandeln (24. Oktober), durch den Steinbruch Hartkoppe Sillauf geführt werden (21. November) und schließlich in der Rodberghütte Schöllkrippen Weihnachten feiern (12. Dezember). *Bernhard Siebert*

► **Voranmeldungen, Preise und weitere Infos an der vhs Aschaffenburg, Telefon 06021 38688-0, www.vhs-aschaffenburg.de**

Für Kleine und Große |

Führungen

Seit mehr als 15 Jahren bietet das Führungsnetz erlebnisreiche Stadt-, Museums-, Ausstellungs- und Parkführungen für Einzelbesucher, Schulklassen, Gruppen, Kindergeburtstags- und Ferienspielgruppen.

**Führungsnetz
Luitpoldstraße 2
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021-38688 66
E-Mail: fuehrungsnetz@vhs-aschaffenburg.de
www.fuehrungsnetz-aschaffenburg.de**



Die Preisträger des Jugendleiterpreises 2014 (rechts Oliver Kohl)

Foto: SJR

Ich bin dabei!

Jugendliche engagieren sich im Stadtjugendring und seinen Jugendverbänden

Freizeiten, wöchentliche Gruppenstunden, Jugendleiterausbildung, jugendpolitische Veranstaltungen – die Bereitschaft von Jugendlichen, sich in ihrer Freizeit zu engagieren, ist in Aschaffenburg stark ausgeprägt.

Im Stadtjugendring Aschaffenburg (SJR), eine Gliederung des Bayerischen Jugendrings, setzen sich 29 Jugendorganisationen für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein. Aufgabe des SJR ist es, die Jugendverbände zu fördern und zu vernetzen. In ihrem Verband können junge Menschen Verantwortung übernehmen und sich aktiv an der demokratischen Entwicklung und Gestaltung der Gesellschaft beteiligen.

Gemeinsam mit der Stadt Aschaffenburg richtet der SJR jährlich den Tag des Ehrenamts im Casino Kino mit der Verleihung des Jugendleiterpreises aus. Denn die Aktivitäten, die von Jugendlichen und jungen Er-

wachsenen in Aschaffenburg durchgeführt werden, können sich sehen lassen. Im Jahr 2014 wurden zum Beispiel 83 Ferienfreizeiten mit über 3.700 Teilnehmern von rund 640 ehrenamtlichen Teamern organisiert und geleitet. Auch politisch engagiert sich der Stadtjugendring. Ganz oben auf der Agenda stehen Veranstaltungen zu Themen wie Kinderarmut, Rechtsextremismus, Medien, Inklusion sowie die Ausrichtung des Fests »Brüderschaft der Völker«. Hierbei werben der SJR und die Stadt Aschaffenburg gemeinsam mit über 100 Gruppen für ein friedliches Miteinander aller Kulturen und treten dafür ein, dass auch Flüchtlinge hier willkommen sind – in der Kita, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein und überall in der Stadt.

Oliver Kohl, SJR-Vorsitzender

► **Mehr Infos unter www.sjr-aschaffenburg.de**

Raus aus dem Klassenzimmer

Bürgermeisterin Jessica Euler über schulische Förderung der Stadt

Die Stadt Aschaffenburg ist als Sachaufwandsträger für die Schulen in Aschaffenburg zuständig. Darüber hinaus unterstützt sie die Schulen durch freiwillige Leistungen.

So wurde das Projekt »Schwimmen macht Schule« ins Leben gerufen, da wir es für wichtig halten, dass jedes Kind in der Grundschule Schwimmen lernt. Schwimmen kann lebensrettend sein für einen selbst, aber auch für andere. Bei diesem Projekt, das vom Verein IN VIA durchgeführt wird und von der Stadt Aschaffenburg sowie den Aschaffenburg-Verwaltungsbetrieben finanziell unterstützt wird, geht eine Übungsleiterin mit zum regulären Schwimmunterricht der 4. oder der 3. Klassen und unterrichtet ausschließlich die Nichtschwimmer. Das Projekt ist so erfolgreich, dass es auch im kommenden Schuljahr weitergeführt wird. In diesem Schuljahr konnten bis jetzt 65 Seepferdchen an die Grundschüler und Grundschülerinnen vergeben werden.

Aber nicht nur das Schwimmen wird seitens der Stadt unterstützt. Wir haben zum Beispiel Jugendsozialarbeit an vielen Schulen und fördern viele kleine und große Projekte, die aus dem Schulalltag entwickelt werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist das Lesen können. Lesen ist die Schlüsselqualifikation schlechthin. Es berührt alle Fächer in der Schule. Ohne richtig Lesen zu können, verstehen Kinder Aufgaben in der Schule nicht ganz und können bei Tests Fragen nicht richtig und vollständig beantworten. Hier ist Übung ge-

fragt, und die kommt bisweilen im außerschulischen Bereich zu kurz. Lesepatenten, oftmals vermittelt von der Freiwilligenagentur WABE, kommen am Nachmittag in die Schule, lesen vor oder unterstützen Kinder beim Selberlesen. Dieses Engagement möchte die Stadt Aschaffenburg noch weiter ausbauen.

Und dann gibt es noch das große Thema »Außerschulisches Lernen«. So gibt es seit vielen Jahren Rathausführungen für die Viertklässler. Hier erfahren die Kinder nicht nur etwas über die Geschichte des Rathauses und über die Ämter in der Stadtverwaltung, sondern dürfen im großen Sitzungssaal einmal selbst ausprobieren, wie es ist, als Oberbürgermeister oder Stadtrat über verschiedene Themen zu diskutieren.

Außerschulisches Lernen ist aber mehr. Die Lehrerkollegien aller Schularten versuchen immer wieder, den Unterricht für ihre Schüler und Schülerinnen zu bestimmten Themen durch Exkursionen noch interessanter zu machen. Die Museumspädagogik und das Führungsnetz an der Volkshochschule sind dabei, für alle Schularten zu verschiedenen Themenbereichen Stadtpaziergänge oder Besichtigungen in der Stadt zu entwickeln sowie spezielles Unterrichtsmaterial bereit zu stellen. Dies soll dann den Schulen unter dem Motto »Raus aus dem Klassenzimmer – Erlebte Kunst und Geschichte« angeboten werden. In der Stadt Aschaffenburg wird BILDUNG in allen Bereichen groß geschrieben. *Jessica Euler, Bürgermeisterin*



Foto: bayernhafen

Am Tag des offenen Denkmals zu besichtigen: der Bayernhafen.

Handwerk, Technik, Industrie |

Tag des offenen Denkmals

Unter dem Motto »Handwerk, Technik, Industrie« steht der Tag des offenen Denkmals am 13. September. In Aschaffenburg sind an diesem Tag folgende Kulturdenkmale geöffnet: Zentrum für Konservierung und Restaurierung im Nilkheimer Hof, Steinmetzschule, Brauereimuseum, Orangerie und Küchenbau im Park Schönbusch sowie das Firmenmuseum im Medienhaus Main-Echo. Außerdem gibt es Führungen auf dem Kulturweg in Damm, durch den Bayernhafen, durch das Linde-Verwaltungsgebäude und zum Thema »Alte Handwerke in Aschaffenburgs Altstadt«. Der Tag des offenen Denkmals ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days unter der Schirmherrschaft des Europarats. Am Denkmaltag werden in Deutschland seit 1993 immer am zweiten Sonntag im September selten oder nie zugängliche Kulturdenkmale einem breiten Publikum geöffnet. 2014 öffneten über 7.500 Denkmale ihre Türen für rund vier Millionen Besucher.

► **Das vollständige Programm gibt es ab August unter www.tag-des-offenen-denkmals.de.**

Ehrenamt |

Familienpaten gesucht

Die Stadt Aschaffenburg und der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. suchen engagierte Familienpaten und oder Leihomas/-opas im Stadtgebiet einmal wöchentlich für rund 2 bis 3 Stunden. Wer gerne eine Familie mit Kindern unterstützen und sich ehrenamtlich engagieren möchte, kann sich melden bei Gloria Waschulewski, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Aschaffenburg, Telefon 06021-27806, E-Mail: waschulewski@skf-aschaffenburg.de.

► **Ein Informationsabend findet am Donnerstag, 1. Oktober, um 18 Uhr, im Bildungsbüro, Pfaffengasse 7, in Aschaffenburg statt.**



65 Kinder aus Aschaffener Grundschulen und der Fröbelschule haben erfolgreich das »Seepferdchen« absolviert. Oberbürgermeister Klaus Herzog und Bürgermeisterin Jessica Euler überreichten die Schwimmabzeichen am 25. Juni im großen Sitzungssaal des Rathauses. Zu den Gratulanten gehörten auch IN VIA-Geschäftsführerin Ursula Krahn-Will und die AVG-Geschäftsführer Dieter Gerlach und Kirk Reineke, die jedem Kind zusätzlich eine Freikarte fürs Aschaffener Freibad schenkten. Foto: Diehl

Neue Broschüre |

Partnerstädte

Zum 40-jährigen Partnerschaftsjubiläum mit Saint-Germain-en-Laye hat die Stadt Aschaffenburg ihre Städtepartnerschaftsbroschüre neu aufgelegt. Das Heft stellt auf 20 Seiten die drei Partnerstädte Perth, Saint-Germain-en-Laye und Miskolc mit Fotos und Texten vor. Ein kurzer Abriss der wichtigsten Informationen zu jeder Stadt ist ebenfalls in Englisch, Französisch und Ungarisch abgedruckt.

- Erhältlich ist die Broschüre in der Pressestelle im Büro des Oberbürgermeisters, Telefon 06021 330-1738, oder per E-Mail an presse@aschaffenburg.de.



Wirtschaft |

Neue Imagebroschüre

Zahlen, Daten und Fakten zum Wirtschaftsstandort Aschaffenburg liefert die druckfrische Imagebroschüre der Wirtschaftsförderung Aschaffenburg.

- Die Broschüre kann angefordert werden unter wirtschaftsfoerderung@aschaffenburg.de oder als PDF im Internet unter www.aschaffenburg.de/wirtschaftsstandort/ heruntergeladen werden.



Saint-Germains Oberbürgermeister Emmanuel Lamy, Aschaffenburgs Bürgermeister Jürgen Herzing, Edeltraut Gatterer, Ehrenmitglieder der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, René Prioux, Stadtrat von Saint-Germain und zuständig für Internationale Beziehungen, Bürgermeisterin Jessica Euler und Oberbürgermeister Klaus Herzog pflanzen einen Baum an der City-Galerie.

Foto: Dominik Hettler

Ehrenplakette zum Jubiläum

Stadt feiert mit französischen Gästen 40 Jahre Städtepartnerschaft

120 Gäste aus der französischen Partnerstadt Saint-Germain-en-Laye waren Anfang Juli zur Feier des 40-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums in Aschaffenburg zu Gast. Bei hochsommerlichen Temperaturen besuchte die Delegation unter der Leitung von Saint-Germains Oberbürgermeister Emmanuel Lamy zusammen mit den deutschen Partnern und Freunden die lange Museumsnacht, pflanzten einen Baum und feierten

einen deutsch-französischen Gottesdienst. Besonderer Höhepunkt des Festakts war die Verleihung der Ehrenplakette des Europarats an die Stadt Aschaffenburg. Diese Plakette erhalten nur Städte, die sich in besonderer Weise um die Partnerschaft verdient gemacht haben.

Der Gegenbesuch einer deutschen Delegation in Saint-Germain-en-Laye findet im September statt. *sei*

► Günstiger Baden mit der Juniorkarte.

Die AVG-Kundenkarte hat Nachwuchs:

Sparen in Freibad, Hallenbad, Sauna und Eissporthalle, bei Veranstaltungen und Vereinen. Jetzt im Servicecenter, Werkstraße 2 abholen.



Ihre Stadtwerke

www.stwab.de





Freibad Aschaffenburg Endlich wieder eintauchen

Endlich ist wieder Freibadsaison in Aschaffenburg. Bei angemessenen Eintrittspreisen (Erwachsene bezahlen 3,50 Euro, Rentner 2,50 Euro und Kinder 2 Euro) können Fröhschwimmer im Freibad wieder dienstags und donnerstags schon ab 6.30 Uhr ins Wasser springen. An den übrigen Tagen ist ab 8 Uhr geöffnet, Badeschluss ist um 20 Uhr. An besonders heißen Tagen gibt es eine Verlängerung bis 21 Uhr.

Am StadtStrand kann man sich auch in dieser Saison wieder wie im Urlaub fühlen. Die »FreizeitWelt« hat eine 500 Quadratmeter große Sandfläche aufgeschüttet. Hier kann man in Liegestühlen unter dem Sonnenschirm oder einer Palme mit Cocktails und coolen Sommerhits entspannen. Geöffnet ist der StadtStrand bei schönem Wetter montags bis freitags ab 15 Uhr und am Wochenende ab 10 Uhr bis eine halbe Stunde vor Badeschluss.

Doppelt schön wird der Freibadbesuch mit der Kundenkarte der Aschaffener Versorgungs-GmbH. Aufgeladen wird diese im Servicecenter in der Werkstraße 2 oder direkt vor Ort an der Kasse der FreizeitWelt. Für ein Guthaben in Höhe von 30 Euro zahlt man beispielsweise nach Abzug eines Bonus von zehn Prozent nur 27 Euro. Die AVG-Kundenkarte ist an den Freibadkassen zum Bezahlen von Einzelntritten, Familienkarten oder Saisonkarten nutzbar. Auch kann die Funktion als Saisonkarte auf der Kundenkarte aktiviert werden.

Familien erhalten ab sofort wieder Saisonkarten für das Freibad besonders günstig: Gekauft werden müssen mindestens zwei Karten á 30 Euro, höchstens jedoch drei Karten bezahlt werden, denn ab dem vierten Familienmitglied ist jede weitere Karte gratis. An der Kasse im Hallenbad können die Saisonkarten aus dem Vorjahr wieder aufgeladen werden. Die Saisonkarte ist außerdem erhältlich für Erwachsene zum Preis von 55

Euro, Senioren zahlen 45 Euro, der ermäßigte Preis beträgt 30 Euro. AVG

► **Alle Preise und Öffnungszeiten unter www.freizeitwelt-aschaffenburg.de**

Kundenservice |

AVG senkt Gaspreise

Sinkende Einkaufskonditionen ermöglichen der Aschaffener Versorgungs-GmbH erneut, preiswertere Erdgasprodukte sowie eine Preisstabilität mit unterschiedlichen Laufzeiten anzubieten. In der Neuauflage der Produkte AVG Erdgas fix wurden zum 1. Juli die Preise um rund zehn Prozent gesenkt. Die Geschäftsführung der AVG hat die Preissenkung in der letzten Aufsichtsratssitzung vorgestellt. Dieser begrüßt den Schritt der AVG, die Preise anzupassen. Kunden können wählen, ob die Laufzeit ihres Tarifes AVG.Erdgas Fix bis zum 30. Juni 2016 oder bis zum 30. Juni 2017 festgelegt werden soll. Die reduzierten Preise gelten damit bis zum Ende der Laufzeit. Alle Erdgaskunden der AVG können in die neuen Tarife wechseln, sofern sie nicht bereits eine andere Preisbindung vereinbart haben. Die Kundenkarte können sich Energiekunden direkt im Kundenzentrum, Werkstraße 2, ausstellen lassen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr. AVG

► **Weitere Infos unter www.stwab.de/kundenkarte.**

> Energie aus der Region

Unsere Gaspreise wurden bis zu 10 % gesenkt.
Ihre nicht? Dann wechseln Sie jetzt zur AVG.
 Wir sind persönlich für Sie da im Kundenzentrum, Werkstraße 2
 Montag - Freitag, 08:00 - 18:00 Uhr. Telefon: 06021 391-333

ERDGAS

nah + gut

AVG. Strom und Erdgas

www.avg-neukunde.de



Bezahlbarer Wohnraum in der Stadt



Unsere Stadt hat sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt. Durch die Zugehörigkeit zum starken Wirtschaftsraum Rhein-Main geht es Industrie, Handel und Gewerbe überwiegend gut. Mit wachsendem Wohlstand beginnt sich aber auch die Bevölkerungsstruktur zu ändern. Gut Verdienende aus dem Raum Frankfurt drängen bei uns auf den Wohnungsmarkt, was sich bei steigenden Preisen für Eigenheime und Eigentumswohnungen und besonders auch an den Mietpreisen bemerkbar macht. Bei Neubauten sind Mieten z.T. über 10 €/qm keine Seltenheit mehr, und sogar bei älterem Wohnraum liegt der Mietpreis bisweilen über 8 €/qm. Für

viele Familien mit Kindern und für Alleinerziehende ist dies oft nicht mehr bezahlbar. Die CSU möchte einer Entwicklung vorbeugen, die Familien und andere Bevölkerungsgruppen zwingt, ins Umland abzuwandern, weil Wohnraum in der Stadt nicht mehr bezahlbar ist oder für Familien mit Kindern keine großen Wohnungen zu finden sind. Deshalb hat die CSU bei den Bebauungsplänen in Nilkheim am Anwandweg und im Bereich der Jugendherberge durchgesetzt, dass ein Teil der Bebauung den Richtlinien für den sozialen Wohnungsbau entsprechen muss. Unser Augenmerk werden wir verstärkt auf die gesamte bauliche Entwicklung in Aschaffenburg lenken und besonders darauf, dass das Wohnumfeld kinderfreundlich gestaltet wird und Kinderspielflächen groß genug sind.

Die stadtseigene Wohnungsbaugesellschaft „Stadtbau“ muss zusätzlich zu ihren bereits 3300 vorhandenen Wohnungen vermehrt Wohnraum errichten, der dann auch zu bezahlbaren Preisen vermietet werden kann. Die CSU wird sich mit ihren Aufsichtsräten in der „Stadtbau“, Peter Schweickard, Brigitte Gans und Werner Elsässer, dafür einsetzen, dass der Bestand an Wohnungen deutlich erhöht wird und diese familiengerecht, seniorengerecht und barrierefrei sind. Wir wollen, dass für unsere in Aschaffenburg lebenden Bürgerinnen und Bürger Wohnen zu bezahlbaren Mieten möglich ist!

*Für die CSU-Stadtratsfraktion
Thomas Gerlach, Stadtrat,
Stellv. Fraktionsvorsitzender*

SPD zur B 26: Verkehrsstaus verhindern! Bürgerwillen respektieren!



Die B26 heute: mehrmals täglich lange, nervige Staus an den beiden Knotenpunkten Hafen-Ost, Augasse und Hafen-West, Waldfriedhof. Die Hafenzufahrten sind das Problem,

die stark zunehmende Zahl an Lkw. Fakt auch: Der Bürgerentscheid des Jahres 2014 ist zu respektieren, Schönbusch und Pappelallee sind zu erhalten.

Welche Positionen hat die SPD-Fraktion?

Erstens: Die Hafenerverwaltung soll ihr Konzept zur Hafenerschließung vorlegen. Denn: Ein großer Teil von Fahrten, die im Hafengebiet stattfinden könnten, wird auf der B 26 abgewickelt.

Zweitens: Die Hafenzufahrt Ost, Augasse,

bleibt so, wie sie ist. Verbesserungen sind durch entsprechende Ampelschaltungen zu erreichen. Ein Ausbau dieser Kreuzung führt zur Belastung des Stadtteils Leier und zu weiterem Lkw-Verkehr Richtung Stadt, auch nach Damm und in die Innenstadt.

Drittens: Die Hafenausfahrten für Lkw sollen nach rechts, Richtung Westen/B 469/Autobahn erfolgen. Vorrangig ist die Hafenausfahrt West, Waldfriedhof zu ertüchtigen. Wir wollen weniger Lkw-Verkehr Richtung AB, weniger Staus. Eine zusätzliche Ausfahrtspur für Lkw ist daher nötig und machbar.

Viertens: Die historische Pappelallee wird entsprechend dem Vorschlag der Altstadtfreunde wiederhergestellt. Die SPD will mit einem Aufruf zu einer Spendeninitiative dieses Projekt voranbringen.

Fünftens: Der Schönbusch wird nicht angefasst, eine Mauer wird nicht errichtet. Dieses Ergebnis des Bürgerentscheids ist eindeutig.

Sechstens: Die SPD hat ein Gutachten beantragt über die gegenseitige Abhängigkeit des Verkehrs auf der Großostheimer und der Darmstädter Straße (B 26), siehe www.aschaffenburg.de. Dafür brauchen wir ein Verkehrsmodell, das zeigt, wie sich bis 2025 der Verkehr im Raum AB entwickelt.

Bis dieses Verkehrsmodell vorliegt, soll der Stadtrat mit Beschlüssen zur B 26 warten, fordert die SPD.

*Kontakt/Infos: spd@aschaffenburg.de;
www.spdfraktion-ab.de
Vorsitzender Wolfgang Giegerich
Telefon 01 75/402 99 88*

Unsere Miteinander-Zone



Die Stadt Aschaffenburg hat etwas überraschend den 3. Platz beim Deutschen Fahrradpreis

im Bereich Kommunikation belegt. Die Auszeichnung gilt der Öffnung der Fußgängerzonen und des Schöntals für den Radverkehr. Die »Miteinander-Zone« wirbt für Rücksichtnahme bei den RadlerInnen. Die Öffnung hat sich bewährt und ist ein wichtiger Baustein für eine bessere Wegeverbindung für den Radverkehr in der Innenstadt. Parallel haben wir über einen Zeitraum von zwei Jahren unter Beteiligung von vielen Interessengruppen (Fahrrad-Verbände, Einzelhandel,

Fachplaner, Politik & Verwaltung) das erste Radverkehrskonzept für die gesamte Stadt Aschaffenburg entwickelt. Darin enthalten ist ein zusammenhängendes und lückenloses Radwegenetz, Qualitätskriterien für die Radwege und eine umfangreiche Liste von vorhandenen Schwachstellen und Lücken sowie ein konkreter Maßnahmen-Katalog zur Umsetzung des Radverkehrskonzepts. Jetzt geht es miteinander an die Umsetzung. Die öffentlichen Verkehrsflächen in einer historisch gewachsenen Stadt sind begrenzt. Sie müssen gemeinsam und gleichberechtigt von Autoverkehr und Umweltverbund (Fußgänger, Fahrrad, Bus) genutzt werden. In den letzten Jahren wurden mit der Ringstraße große neue Verkehrsflächen exklusiv für den Autoverkehr neu geschaffen, um die Innenstadt von

Durchgangsverkehr zu entlasten. Dies bietet nun die Chance, den beengten Verkehrsraum der Innenstadt stadtplanerisch neu zu betrachten und gerechter aufzuteilen. Denken Sie nur an den Landing oder die Weißenburger-/Friedrichstraße ... Zukünftig steht die Lebensqualität und die Aufenthaltsqualität im Fokus der Stadtplanung, wenn Aschaffenburg attraktiv und anziehend bleiben will. Die kulturellen, gastronomischen Angebote und der Einzelhandel müssen mit allen Verkehrsmitteln gleichermaßen gut erreichbar sein. Dies erfordert Dialog, Abwägung und Kompromissbereitschaft zwischen den verschiedenen Interessen und geht nur miteinander.

*Grüne Stadtratsfraktion
stefan.wagener@gruene-ab.de*

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage des Artikels.

Heiko Fries neuer Vorsitzender, Dr. Lothar Blatt Ehrenvorsitzender



Die 1989 gegründete »Unabhängige Bürgervertretung (UBV) Aschaffenburg e.V.« wählte turnusgemäß ihre Vorstandschaft. Der langjährige Vorsitzende Dr. phil. Lothar Blatt (Schweinheim)

kandidierte nicht mehr für eine weitere Amtszeit. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt und übernimmt die Kassenverwaltung. Im Stadtrat bleibt er an der Spitze der Fraktion. Neuer Vereinsvorsitzender ist der bisherige Stellvertreter Heiko Fries (Gailbach), Webmaster der Homepage, erster Stadtratsnachrücker und Mitglied im Jugendhilfeausschuss. Die neuen stellvertretenden

Vorsitzenden sind Sigrid Aulbach (Pompejanumviertel) und Willi Hart (Schweinheim), stellvertretender Vorsitzender der Stadtratsfraktion. Die Kassenprüfung übernahmen Stadträtin a. D. Ursula Schwarzkopf (Obernau) und Kerstin Wenzel (Godelsberg). Schriftführer ist Stadtrat Alfred Streib (Strietwald).

Nicht vergessen sind die Verstorbenen, derer auch mit einem Gottesdienst in St. Gertrud gedacht wurde. Anlässlich der Stadtratswahl 2014 wurden keine Köpfe plakatiert, sondern deren Inhalte. Zur Kommunalwahl stellte die lokale Presse junge Kandidaten anderer Parteien vor, die Jüngste auf der UBV-Liste wurde trotz Einspruch jedoch ignoriert. Erinnerung wurde an nicht zutreffende Behauptungen, um der UBV zu schaden, z.B.

»Umgestaltung der Berliner Allee als Schnellstraße und 2. Ring für 3,5 Millionen Euro«. Besprochen wurden ferner aktuelle Themen wie Fusion zum Klinikum Aschaffenburg-Alzenau und Kooperation mit Hanau, Haushaltslage, Rathaus-, Schulgebäude- und Kanälesanierung, Verkehrsberuhigung Großostheimer Straße, Umgestaltung der B 26 und mögliche Hafenerweiterung, Bebauungspläne für das Godelsberg-Gebiet, Erschließung »Anwandweg« (Nilkheim) und »Rotäcker« (Schweinheim), Barrierefreiheit, Pflegekräftemangel, Förderung der Altenpflegeschule und Aufnahme von Flüchtlingen. Revue passieren ließen die Stadträte auch einen Teil ihrer 264 Anträge zum Wohle der Bevölkerung.

www.ubv@aschaffenburg.de

Ausbau Darmstädter Straße: Bürgerentscheid ernst nehmen!



Das Ergebnis des Bürgerentscheids zum Ausbau der Darmstädter Straße war eindeutig. Das staatliche Bauamt hatte zur Ertüchtigung der

Kreuzungen Hafen West und Hafen Mitte einen vierspurigen Ausbau vorgeschlagen. Diese Variante lehnte die Mehrheit der Bürger ab und favorisierte einen Ausbau mit Kreisellösungen. Nach dem Bürgerentscheid wurde ein Runder Tisch gebildet. Dieser beauftragte einhellig ein Gutachterbüro auf Vorschlag der Vertreter der Bürgerinitiative. Vorgabe an das

Büro war es u.a., Alternativen zur Bauamtslösung zu prüfen. Alle Beteiligten zeigten mit diesem Vorgehen verantwortliches Handeln für Aschaffenburg und Respekt vor dem Ergebnis des Bürgerentscheids. Die zentrale Erkenntnis des Gutachtens ist, dass ein vierspuriger Ausbau die größte Leistungsfähigkeit der Knotenpunkte Hafen West, Mitte und Ost ermöglicht. Kreisellösungen und kleinere Ertüchtigungen können keine leistungsfähige Verkehrsabwicklung an den Knotenpunkten gewährleisten, so das Gutachten. Aschaffenburg ist das Oberzentrum der Re-

gion bayerischer Untermain. Aschaffenburg braucht eine leistungsfähige Westanbindung und eine leistungsfähige Anbindung des Hafens. Das Ergebnis des Bürgerentscheids 2014 ernst zu nehmen bedeutet: Die Erkenntnis des neuen Gutachtens und des Verkehrsmodells zu bewerten und die Bürger über das weitere Vorgehen mitbestimmen zu lassen.

*Karsten Klein, Sprecher FDP
Leiderer Stadtweg 17, 63741 Aschaffenburg
Tel.: 0 60 21/4 49 77 48, stadtrat@karstenklein.de, www.fdp-aburg.de*

Klimaziele setzen – und einhalten! Im Stadtrat Fehlanzeige?



Einstimmig verabschiedete der Stadtrat die Klimaziele für 2030. Energieeinsparung und Umstieg auf den ÖPNV – ja sogar die »Verdoppelung des ÖPNV-Anteils« soll erreicht werden. »Schneller« und »besser« sowie »bezahlbarer« soll das Nahverkehrs-Angebot

werden. Das »Parkplatzmanagement« durch »hohe Parkgebühren« und »begrenzte Parkmöglichkeiten« soll sanften Druck für den Umstieg erzeugen. Denn ohne ihn geht es

nicht. Das alles klingt gut. Wir Aschaffener Bürger wissen, wie jeden Werktag die Pendler aus dem Umland die Straßen und Wohngebiete zuparken und noch den kleinsten freien Parkplatz suchen, statt mit Bus oder Bahn zum Arbeitsplatz zu fahren. Nur leider tut sich die Mehrheit des Stadtrates schwer, konsequent die eigenen Vorgaben umzusetzen. Der KI-Antrag zur Parkraumbewirtschaftung, identisch mit den Klimazielen, wurde von der CSU- und SPD-Mehrheit abgelehnt. Wir meinen: Wer A sagt, muss auch B sagen! Wer den Umstieg will, muss auch die Umsetzung beschließen! Das gilt auch

bei den Klimavorgaben nach »bezahlbarem« Nahverkehr! Was in Hösbach und im Kahlgrund funktioniert – mit dem 1-Euro-Ticket den Umstieg voranzutreiben und die Nutzerzahlen zu verdoppeln und verdreifachen – muss in der Stadt auch gehen. Gewinnen würden dabei alle! Die Nutzer, die Bürger und das Klima! Wir sagen: Nicht zaudern und zögern – das Weltklima retten, damit müssen wir hier beginnen.

*Einen schönen Urlaub wünschen ...
Ihre Stadträte der Kommunalen Initiative
www.kommunale-initiative.de*

Betrifft TTIP Aschaffenburg?



Ja. Die Freihandelsabkommen sehen private Schiedsgerichte vor. Die dortigen Richter sind eigentlich nur Anwälte. Sie entscheiden beispielsweise, ob die Gewinnerwartung eines Konzerns durch eine kommunalpolitische Entscheidung beeinträchtigt wurde.

So geschehen in Hamburg. Dort wollte man die Einleitung von Kühlwasser regulieren. Vattenfall klagte dagegen, aber nicht vor einem deutschen oder europäischen Gericht.

Nein, der Energiebetreiber wählte das Washingtoner Investor-Staat-Schiedsgericht. Aufgrund eines früheren Abkommens entscheiden nun Anwälte in Washington, ob sich Hamburg um die Umwelt kümmern darf. Der Vergleich wurde nie veröffentlicht. Klar ist nur: Vattenfall leidet unvermindert sein Kühlwasser in die Elbe.

Wenn die Freihandelsabkommen mit USA oder Kanada Realität werden, kann jeder Konzern, der einen Briefkasten in diesen Ländern hat, unsere Stadt auf Schadenersatz verklagen, wenn Entscheidungen des Stadt-

rats deren Gewinnerwartungen zuwiderlaufen. Die durchschnittlichen Prozesskosten liegen bei 6 Millionen Euro. Mit Freihandel hat das nichts zu tun. Schade, dass die Bundesregierung nichts dagegen unternimmt. Die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) fordert den Abbruch der Verhandlungen zu solchen demokratiefeindlichen Abkommen.

*Bernhard Schmitt, ÖDP-Stadtrat
Telefon 061 88/91 74-25 (Büro)
info@BernhardSchmitt.info
www.stop-ttip-ab.de*



Im Oktober erscheint
der neue Familienwegweiser.

Weitere Infos |

Familie

Die Stadt Aschaffenburg möchte Familien in ihrem Erziehungsalltag unterstützen und ihnen Impulse für das Familienleben geben.

- Aktuelle Informationen für Familien sowie Veranstaltungshinweise gibt es im Internet unter www.familien-aschaffenburg.de.

Bildung

Das Bildungsangebot in Aschaffenburg ist sehr umfangreich. Eine Zusammenstellung aller wichtigen Informationen, zum Beispiel zu allgemein bildenden Schulen, zur Hochschule Aschaffenburg, zur Musikschule, zu offenen Bildungsangeboten oder zur Volksschule gibt es im Internet unter www.aschaffenburg.de/bildung/.

- Beratung rund um das Thema Bildung bietet das Bildungsbüro der Stadt Aschaffenburg, Pfaffengasse 7, Telefon 06021-92150351, www.aschaffenburg.de/bildungsbuero/.

Kinder und Jugend

Kinder und Jugendliche finden in Aschaffenburg vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

- Mehr Infos dazu gibt es im Internet unter www.aschaffenburg.de/kinder/.



Bis September |

Sommer in Aschaffenburg



Zahlreiche Events, Kultur, gastronomische Vielfalt und ein buntes Shoppingangebot: Der Sommer in Aschaffenburg macht mächtig Werbung für die Stadt. Neben bekannten Groß-Veranstaltungen wie den Kulturtagen oder dem Stadtfest finden auch kleinere, aber genauso feine Aktionen statt. Die neue Schöntal-Bühne, auf der verschiedene Künstler und Tanzschulen auf-

treten, ist ein voller Erfolg. Das Sommerfest der Gastronomen, Grillen im Park oder das bunte Markttreiben in der Sandgasse und im Roßmarkt – die Beteiligung aller Akteure macht den Sommer zu einem bunten Erlebnis für alle Besucher und Aschaffener Bürger. Die Imagekampagne und Dachmarke »Sommer in Aschaffenburg« ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Aschaffenburg und des Fördervereins Stadtmarketing Aschaffenburg e.V.

Marsha Hölzl

- Mehr Infos unter www.sommer-in-aschaffenburg.de

Können Sie Ihrem Kind mehr mitgeben als gute Ratschläge?

Die Zukunft steckt voller Fragen. Finden wir gemeinsam Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Sprechen wir über Ihre Zukunft!

Raiffeisenbank Aschaffenburg eG